

Unsere neuen Mitglieder

Im Herbst 2019 haben wir es gewusst: wir müssen uns bald auf die Suche nach zwei neuen Mitgliedern machen. Zum einen hat Christian uns mitgeteilt, dass er sich an eine grössere Hausgemeinschaft in Winterthur anschliessen möchte. Zum anderen haben wir beschlossen, unser Gästestudio als 1-Zimmer Wohnung zu vermieten. Die Termine sind so gefallen, dass die zwei Wohnungen auf Mai 2020 frei wurden.

Inserate haben viele Bewerbungen ausgelöst. Das hat für uns Wohnungsbesichtigungen, Vorstellungsrunden, und Entscheidungsprozesse bedeutet. Im Januar haben wir zwei neue Mitglieder gewählt – erst noch die Jüngsten in der Hausgemeinschaft – und seit 1. Mai 2020 wohnen sie im Haus. Gerne stellen sich **Aurélié** und **Milo** nun vor.

* * *

Ich heisse Milo, wurde im Jahre 1996 im November geboren. Seit 2018 bin ich in der Ausbildung zum Landschaftsgärtner, zuvor arbeitete ich in diversen Formen mit Kindern zusammen.

Mein Ziel nach der Ausbildung ist es, junge Menschen, die den beruflichen Anschluss nicht geschafft haben, wieder in die Arbeitswelt einzugliedern. In meiner Freizeit interessiere ich mich leidenschaftlich für Musik. Am meisten fasziniert mich die Musik aus den 40er bis 70er Jahren, bin jedoch auch modernerer Musik überhaupt nicht abgeneigt.

Zudem verbringe ich viel Zeit mit meiner Freundin und ein bisschen zu wenig Zeit mit meiner Familie. Ich habe zwei Schwestern (die eine studiert Germanistik und die andere hat den Master als Umweltwissenschaftlerin), mein Vater ist Tontechniker und Pfarrer und meine Mutter arbeitet in der Pflege.



Milo gleich bei der Heimkehr nach einem kalten, nassen Tag beim Steinplattenlegen.



Das zusammen- und miteinander Leben ist für mich höchst interessant und auch fordernd. Durch die Genossenschaft habe ich nun ein riesen Lernfeld, in dem ich mich seit dem ersten Tag wohlfühle. Die Vielfalt und Unterschiede der Persönlichkeiten könnten nicht grösser sein, was gewiss auch zu Auseinandersetzungen führen kann. Aber genau das war für mich der Grund, der Genossenschaft beizutreten. Ich war beeindruckt, dass all diese Menschen sich Tag für Tag mit sich selber und anderen Personen auseinandersetzen, mit dem Ziel voneinander zu lernen und zu wachsen. So entsteht eine unglaublich starke Gemeinschaft, in der jeder seinen Beitrag leistet und daraus lernt und wächst. Ich finde dies sehr beeindruckend und spannend und freue mich, dies nun mitzerleben.



Ich heiße Aurélie. Geboren in Fribourg, den 6. Oktober 1991, am Tag vom traditionellen Murtenlauf. Ich verbrachte die ersten 19 Jahre meines Lebens in der Stadt Fribourg, davon 17 mit meiner jüngeren Schwester. Meine Mutter ist Anwältin und mein Vater HR-Personalberater. Als Kind wollte ich Pilotin werden, leider haben sich meine Augen schon früh dagegen entschieden. Neben der Schule habe ich immer viele und verschiedene Sachen gemacht, z.B. Moderntanz, Theater, Tennis und endlich viel Volleyball gespielt, wo ich auch als Trainerin für die Junioren tätig war. Nach der obligatorischen Schule ging ich ins Kollegium, und nach dem Kollegium wollte ich reisen. Das tat ich und nahm nach dem Abschluss ein GAP-Jahr. Während diesem Jahr bin ich einmal um Europa herum mit dem Zug, habe in Wien und in Kanada gewohnt, 6 Monate in einem Restaurant in Zermatt und im Montreux Jazz Festival gearbeitet. Mein Studium als Bauingenieurin habe ich 2012 an der EPF in Lausanne gestartet. Ich wollte immer mit Wasser arbeiten, da das blaue Gold uns so wichtig ist und für viele Ländern eine Konfliktquelle ist.

Nach zwei Jahren habe ich mich für ein Erasmus in Kopenhagen entschieden. Dort blieb ich ein Jahr, lernte Englisch und wenig Dänisch und nachher kam ich in die Schweiz zurück, um meinen Master an der ETH Zürich zu machen. Genug?... Natürlich nicht! Kurz vor dem Abschluss habe ich noch meine Masterarbeit in Trento geschrieben. Während und nach meinem Studium habe ich an der Entwicklung einer Software an der ETHZ gearbeitet. Februar 2019 kam ich nach Bern, um einen neuen Job als Bauingenieurin zu starten. Meine Arbeit besteht aus verschiedenen Tätigkeiten, wie z.B. Sanierung von bestehenden Stauanlagen, Wiederherstellung der Fischgängigkeit, verschiedene Hochwasserschutzprojekte und Revitalisierung von Flüssen. Immer mit dem Velo unterwegs, Sport mache ich am liebsten draussen (klettern, wandern, Skitouren/-fahren) und bin vom Jazz-fusion begeistert. Als ich das erste Mal in die Brunnengasse trat, fand ich „woaw, das ist die schönste Gasse der Stadt Bern“ und seitdem ich hier wohne, bin ich weiterhin davon überzeugt.



Gelegentlich gibt's «home office» für Aurélie

Eine Genossenschaft ist für mich ein Ort, wo mehr als nur Nachbarn zusammenwohnen. Ein Ort, wo wir allein aber gemeinsam mit Solidarität, Respekt, Austausch und ökologischen Werten leben. Ein Ort, wo unterschiedliche Leuten sich kennenlernen und zusammen ein gemeinsames Ziel führen. Persönlich würde ich es als die goldene Mitte zwischen Wohngemeinschaft und Eigentümer definieren. Ich bin froh und stolz, dass ich mit euch an der Brunnengasse 16 wohnen darf. Wir sind eine gute Gruppe und ich freue mich auf die nächsten gemeinsamen Zeiten!



Frei-Tag im November

Nach einer (Corona) Diskussionsrunde am Vormittag gab's Raclette auf der Gasse. Aurélie bediente uns perfekt. Am Nachmittag ging es weiter mit einer Stadtführung «Auf den Spuren Berns kolonialer Vergangenheit.»



Haustechnik

Mitglieder dieser Arbeitsgruppe lösen allerlei Probleme im Haus.

Kein gutes Zeichen, wenn ein solcher Sack Holzpellets im Eingang steht: bald muss man den Ofen von Hand einfüllen. Die Heizung hat letzthin viel Zeit und Einsatz abverlangt. Was würden wir ohne die Haustechnik Gruppe machen!!



Guetzli-Festival

Stefan und Barbara haben eine Fülle von Weihnachts-Guetzli produziert. Einfach so. Für alle. Wir danken herzlich!

Allen wünschen wir ein gutes neues 2021!